

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

159 (8.7.1877)

Beilage zu Nr. 159 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 8. Juli 1877.

Deutschland.

§§ Berlin, 4. Juli. Die „Nationalliberale Korresp.“ schreibt: Seit einigen Tagen geht das Gerücht von einem bevorstehenden Pferdeausfuhr-Verbot. Ob etwas Wahres daran ist, wissen wir nicht. Bemerkenswerther Weise wurde aber sofort hinzugefügt, daß sich das Verbot nur auf Preußen erstrecken solle. Von einer Seite gab man dazu den Kommentar, daß es sich lediglich um eine Absperrung gegen Rußland handle, wozu in letzter Zeit die besten ostpreussischen Remontepferde in bedenklichen Massen exportirt seien. Wie dem auch sei, jedenfalls würde schon die Beschränkung des Verbots auf Preußen beweisen, daß es sich nicht um eine Maßregel gegen Frankreich handeln könne; denn alsdann würde lediglich das die sämtlichen Grenzen des Reichs umfassende Pferdeausfuhr-Verbot, welches am 4. März 1875 erging und am 3. Februar 1876 wieder aufgehoben wurde, aufs neue erlassen werden. Diese Ermäßigung kann indess gewisse Leute nicht hindern, die noch in keiner Weise zuverlässig bestätigte Maßregel so darzustellen, als ob man in Deutschland bereits am Beginn der Mobilmachung stünde. Damit man jenseits der Vogesen über dem inneren Hader die Kunde aus Deutschland ja nicht überhöre, ruft die „Germania“ mit bekanntem Patriotismus: „Was sagt Frankreich dazu?“ Es liegt Methode in dem Verfahren der ultramontanen Organe. Seit dem 16. Mai bezeichnen sie jedes ungünstige Urtheil, welches in der national gesinnten Presse Deutschlands über die französische Regierung und ihre Hintermänner gefällt wird, als eine chauvinistische Herausforderung Frankreichs. Und wenn dasselbe Urtheil in den der Reichsregierung nahestehenden Blättern laut wird, so gilt ihnen das als ausgemachter Versuch zur Einschüdelung eines Krieges. Wie sollten sie jetzt nicht das zu erwartende Pferdeausfuhr-Verbot als den sonnenklaren Beweis der kriegerischen Absichten Deutschlands deuten! War doch, sagen sie, vor zwei Jahren das Ausfuhrverbot auch ein Symptom, daß der Krieg in Sicht war. Damals wurde den in Berlin gehetzten Gemüthern durch ein Nachwort des Zaren Schweigen geboten — heute, da Rußland in einen Krieg mit der Türkei verwickelt und Oesterreich zu jeder Aktion im Westen unfähig ist, steht nichts im Wege, das friedfertige Frankreich zu überfallen, und Fürst Bismarck ist nicht der Mann, die günstige Stunde zu vergessen. Das ist die Sprache, welche, wenn auch nicht immer so offen, in der Herikalen, in der radikal-demokratischen, in der sozialistischen Presse Deutschlands geführt wird. Man ist es längst gewohnt, diese ganze Gesellschaft auch des letzten Restes von Vaterlandsgefühl beraubt zu sehen; jedes Wort der Entrüstung darüber wäre Verschwendung. Aber den Gipfel der Schamlosigkeit übersteigt es doch, wenn diese Braven, die unter raffiniertester Heuchelei die Absichten von Regierung und Volk ihres eigenen Landes vor Europa verdächtigen, sich über frivole Kriegsheerei belagern! Glücklicher Weise ist ihr Geschrei jenseits der Grenzen bis jetzt unbedeutend geblieben. Das Ausland weiß, daß in Deutschland kein Mensch den Krieg wünscht, außer etwa Denjenigen, die nicht müde werden, den Teufel an die Wand zu malen, eben jenen Unzufriedenen, die sich mit der neuen nationalen Staatsordnung ihres Vaterlandes nimmermehr veröhnen werden. Das Ausland weiß, daß es in erster Linie den Bemühungen der Regierung des Deutschen Reichs zu danken ist, wenn die orientalische Verwickelung bisher nicht die Dimensionen eines europäischen Krieges gewonnen hat. Dagegen ist von allen Seiten, selbst von den Republikanern in Frankreich zugestanden worden, daß der Umschwung vom 16. Mai nach den Umständen, unter welchen er sich vollzogen, zu urtheilen, seine Spitze gegen Deutschland und Italien lehre. Wenn die nationalgesinnte Presse in Deutschland dieser Sachlage gegenüber zur Wachsamkeit mahnte, so that sie nur ihre Pflicht. „Vornehmes Ignoriren“, wie es von unzweifelhaft wohlwollender Seite gerathen wird, wäre unseres Erachtens durchaus nicht am Plage. Bereits hat jene Wachsamkeit die Herikalen Parteigänger des 16. Mai innerhalb und außerhalb Frankreichs bedeutend ernüchtert; sie wird auch ferner das beste Mittel sein, eine kriegerische Verwickelung zu verhüten, statt sie zu provociren.

Serbien.

Die Thronrede, mit welcher Fürst Milan die Skupschina vorsetzern eröffnete, lautet wie folgt:

Geheime Abgründel!

Seitdem wir uns zum letzten Male verabschiedeten, haben in unserem Vaterlande bedeutende historische Ereignisse stattgefunden. Wenn ich auch nach Zusammenkunft der großen Nationalskupschina auf diese Ereignisse zurückkomme, so thue ich dies nur allein, um mit Ihnen die Leiden zu konsolidiren, welche Serbien auf dem Wege, um seine nationale Aufgabe zu verwirklichen, durchzumachen hat. Mehr als acht Monate hat dasselbe die großen Lasten des Krieges getragen und vier Monate stand das serbische Volk auf dem Kriegsschauplatz im Kampfe mit einem großen Kaiserreiche, welches gegen uns den Kern seiner regulären und irregulären Armee in's Feld führte. Wegen eines solchen Ueberfall (!) haben wir längs unserer langen und von Natur offenen Defensivlinie den Feind zu belämpfen und unser Heim vor den Verwüstungen zu decken gehabt, mit welchen unser Feind den Krieg geführt hat. Während dieser ganzen Zeit hat das serbische Volk Ausdauer und Opferwilligkeit gezeigt, auf welche es stolz sein kann und die ich nur mit Anerkennung erwähnen darf. Die Geschichte, welche bloß auf den Erbth der Feen und deren natürliche Zusammengehörigkeit Rücksicht nimmt, wird unserem Kampfe Berechtigung widerfahren lassen und ich zweifle nicht, daß dieselbe unseren Krieg Serbien zum Verdienste anrechnen wird. Wir dürfen aber auch

mit Vertrauen auf die Frucht blicken, welche aus unserem vergossenen Blute erwachsen wird. Die wahren Resultate solcher großer Erschütterungen folgen nicht unmittelbar den Ereignissen. Unser Blut wird nicht umsonst vergossen bleiben, weder für die orientalischen Christen, noch für die humanitären Bestrebungen und für die Zukunft der serbischen Nation.

Als ich nach Anhörung der großen National-Skupschina den Frieden mit der osmanischen Pforte schloß, habe ich meinem theuren Volke bekannt gegeben, daß das Schicksal der orientalischen Christen sich in festern Händen befindet. Wir konnten den Krieg ohne Gefahr für die heilige Sache, welche die Aufgabe unseres Kampfes war, unterbrechen. Die Ereignisse haben schnell meine Worte bestätigt; nicht weit von unseren Grenzen wehen schon die siegreichen Fahnen des befreundeten Czars, welcher an der Spitze seiner heldenmüthigen Armee steht. Die Ankunft Seiner Majestät in Seinem Hauptquartier im benachbarten rumänischen Staate hat mir die von meinem Herzen gewünschte Gelegenheit geboten, daß ich meinerseits und im Namen meines Volkes die tiefste Dankbarkeit für den mächtigen Schutz ausdrücken könne, welchen der Kaiser unserem Vaterlande während der vorjährigen Ereignisse zu Theil werden ließ. Wie ich mit dankbarem Gemüthe diese Pflicht erfüllt habe, so gebe ich Ihnen mit freudigem Herzen bekannt, daß der großherzige Monarch mit angeborener Güte unseren Dank entgegennahm, und daß er mich auch noch großmüthig Seiner künftigen Fürsorge für Serbien und die serbische Nation verscherte. In diesen für uns günstigen Verhältnissen können wir beruhigt an unsere gesetzgeberische Arbeit gehen, zu welcher ich Sie berufen habe. Es ist natürlich, daß in Folge der erwähnten Ereignisse die finanzielle Frage den hervorragendsten Platz unter den Gesetvorlagen einnehmen wird, welche meine Regierung Ihnen unterbreiten wird.

Meine Herren Deputirten! Wenn auch Serbien heute in der glücklichen Lage ist, friedliche Tendenzen zu verfolgen, so sind doch die Ereignisse, welche sich um uns her entwickeln, von solcher Tragweite, daß das Heil unseres Vaterlandes die größte Aufmerksamkeit unsererseits erfordert. Eine verkehrte Richtung in diesem schicksalsschweren Momente, und auch selbst nur ein überhafter Beschluß könnte die uns sich eröffnenden schönen Aussichten verdußern. Sie haben schon Beweise von Reife und Patriotismus gegeben, und kann ich mit vollem Vertrauen erwarten, daß Sie Alle mit Rücksicht auf den ersten Zeitpunkt unter einander einig und mit meiner Regierung einig arbeiten werden, damit wir Serbien auf jene moralische Höhe bringen, welche im Einklang mit seinen nationalen Opfern steht. Dann erst, meine Herren, wird Ihnen die jetzige und die künftige Generation dankbar sein, nicht weil Sie bloß einen ersten Anfang gemacht, sondern auch weil Sie würdig den wichtigsten Abschnitt der neuen serbischen Geschichte zum Abschlusse gebracht haben. Es freut mich endlich, Ihnen bekannt geben zu können, daß der Allmächtige mich mit einem Sohne und Serbien mit einem Thronfolger, Namens Alexander, beschenkt hat. Behoren in solch ersten, bedeutungsvollen Zeitläuften, wird er das Andenken an dieselben und an die hohe Aufgabe seiner Ahnen bewahren und wird es meine Sorge sein, ihn in jener Liebe für sein Volk zu erziehen, mit welcher dieses der Dynastie Obrenowitsch ununterbrochen seit dem berühmten Takovo-Tage während aller, auch der schwersten Zeiten gefolgt ist.

Die Skupschina ist eröffnet. Gott möge ihre Arbeit segnen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, im Juni. (Wegen Raummangels verspätet.) Zum Oberpostdirektions-Bezirk Karlsruhe sind folgende Personalveränderungen eingetreten.

Die Postsekretäre Hest und Hofeld sind vom 1. April d. J. ab zu Oberpostdirektions-Sekretären ernannt und in den ihnen bis dahin kommissarisch übertragenen Bureau-Beamtstellen erster Klasse bei der Kaiserl. Oberpostdirektion in Karlsruhe beschäftigt worden. Ferner wurde vom 1. April ab dem Telegraphensekretär Seith, bisher Vorsteher des Telegraphenamts in Baden, eine Obertelegraphen-Sekretärstelle bei dem Telegraphenamte in Karlsruhe, sowie dem Telegraphensekretär Michael in Heidelberg eine solche bei dem Postamte daselbst, zunächst kommissarisch übertragen. — Die Obertelegraphisten Dreier, Cron und Höpfer in Heidelberg, Schmidt in Pforzheim, Lichtorn und Rud. Schulz in Karlsruhe, Fischer in Rehl, Ernst in Baden, Geiling in Rastatt, Zieble in Mannheim und Lütke in Mosbach, sowie der Assistent Meyer in Bruchsal sind zu Obertelegraphen-Assistenten ernannt worden. Ferner wurde der Postgehilfe Häsler in Durlach zum Postassistenten ernannt. — Vorsteherstellen bei Postämtern dritter Klasse wurden zunächst probeweise übertragen: in Petersthal dem Postassistenten Reißfelder aus Oppenau und in Lauda dem Postassistenten Edmund Raier aus Heidelberg. — Versetzt wurden: die Postsekretäre Wiedmann von Oppenau nach Heidelberg, Baur von Mannheim nach Karlsruhe und Kneissch von Karlsruhe nach Mannheim; die Telegraphensekretäre Freiherr v. Wittenhorst-Sonsfeld von Wörach nach Baden, Conradt von Karlsruhe nach Mannheim, Hepp von Mosbach nach Karlsruhe und Gänther von Mannheim nach Baden; die Postpraktikanten Sauer von Königshagen i. Pr. nach Mannheim, Beher von Waldenburg i. Schl. nach Karlsruhe und demnach nach Baden, Siegert von Chemnitz nach Mannheim, Puschmann und Schäffling von Heidelberg nach Mannheim, Hofmann von Bruchsal nach Mannheim, Menke von Frankfurt a. O. nach Mannheim, Bruns-wich von Heidelberg nach Bruchsal und Siedbat von Mannheim nach Karlsruhe; der Postverwalter Mühsen von Petersthal nach Oppenau; die Postassistenten Fenneberger von Lauda nach Oberreih, Piskler von Oppeln nach Mannheim, Tusch von Rehl nach Karlsruhe und Feil von Durlach nach Karlsruhe, sowie der Telegraphenassistent Dold von Karlsruhe nach Weinheim. — Angenommen wurden: der stud. jur. Wagner zum Postsekretären in Karlsruhe, der Vicesekretär Breig in Durlach zum Postanwärter; ferner zu Postgehilfen: Schüle in Ettlingen, Lederle in

und Blum in Nedesheim. — Zu Postagenten sind angenommen worden: der Bürgermeister Schmidt in Heidesheim, der Bahnexpeditor Könniger in Marxau, der Bilettausgeber Gehring in Gamburg, der Rathschreiber Hornung in Muggensturm, der Accisor Dörr in Kopsbach bei Heidelberg, der Landwirth Th. Weber in Obergimpern und der Gewerbetreibende Gunkel in Siegelshaus. — Der Obertelegraphist Ziemann in Bruchsal ist in den Ruhestand getreten. — Gestorben sind: der Postsekretär Reisinger in Karlsruhe, der Postassistent Dreher in Bruchsal und der Postagent Weber in Obergimpern.

X. Deutscher Feuerwehrtag. Auf dem IX. Deutschen Feuerwehrtag in Kassel wurde beschlossen, den X. Deutschen Feuerwehrtag in Stuttgart abzuhalten. Die Stuttgarter freiwillige Feuerwehrtag im 25. Jahre ihres Bestehens, benützt diese Gelegenheit, um dem Tage einen größeren Glanz zu verleihen, indem sie ihr 25jähriges Jubiläum mit der Abhaltung des X. Deutschen Feuerwehrtags verbindet. Die Hauptstadt Schwabens versteht es, Feste würdig zu begehen, daß sind die überaus zahlreichen Teilnehmer an den schönen Tagen des V. Deutschen Bundeschießens im Jahre 1875 Zeuge gewesen. Daß man es überhaupt in Württemberg versteht, Feste zu feiern, dafür zeugt auch die in diesen Tagen begangene vollendete Jubelfeier des Ulmer Münsters. Aber nicht bloß um Festlichkeiten, deren Glanzpunkt in einem Festzug und darauffolgender Uebung auf dem Marktplatz bestehen wird, wird es sich bei dem X. Deutschen Feuerwehrtag handeln, vielmehr wird das Augenmerk auf eine praktische Förderung des Feuerlöschwesens überhaupt, auf einen regen Austausch der Anschauungen unter den Mitgliedern dieser wohlthätigen und gemeinnützigen Körperschaften gerichtet sein. Daß man die hohe Bedeutung des Feuerlöschwesens überhaupt und speziell die naturgemäß aus einer Zusammenkunft sämtlicher deutschen freiwilligen Feuerwehren entstehenden erspriesslichen Folgen zu würdigen weiß, mag unter Anderem daraus hervorgehen, daß die bürgerlichen Kollegien in Freiburg i. Br. beschlossen, bei der Wichtigkeit des Feuerwehrtags den dortigen Mitgliedern der Feuerwehrtage einen Beitrag aus städtischen Mitteln zu gewähren. Als von besonderem Nutzen wird sich die in Aussicht genommene Anstellung von Feuerlöschgeräthschaften und auf das Löschwesen bezügliche Anordnungen erweisen, wozu sich bis jetzt schon gegen 100 Aussteller angemeldet haben. Es ist zu diesem Zweck auch in liberalster Weise seitens des süddeutschen, westdeutschen und rheinischen Eisenbahn-Verbands eine Frachtermäßigung zugesichert worden, welche den Ausstellern wesentlich zur Erleichterung dienen wird. Eine weitere Förderung des Festes ist dadurch gesichert, daß für die Besucher desselben theils Verlängerung der Retourbilette, theils Preisermäßigung von den Bahnen bewilligt wurde. Schon jetzt zeigt sich im Deutschen Reich, in Oesterreich und der Schweiz in erfreulichster Weise ein reger Sinn für den zehnten Feuerwehrtag, denn es sind bereits sehr zahlreiche Anmeldungen, zum Theil aus sehr entfernten Gegenden, wie z. B. aus Hermannstadt in Siebenbürgen, Lobz in Rußisch-Polen, aus entlegenen Gegenden der Schweiz, aus Hannover u. eingelassen. Es sei hier gleich erwähnt, daß der Reise-Unternehmer Adolph Hessel in Dresden am 10. August einen Extrazug zu expediren gedenkt, der am 11. August Morgens in Stuttgart eintrifft. Sämtliche Mitglieder solcher Vereine und deren Freunde und Bekannte, welche ihren Weg über Hof nehmen müssen, machen wir darauf aufmerksam, daß bereits ab Leipzig, Görlitz, Dresden, Berlin u. Biletts für Hin- und Rückfahrt zu ermäßigten Preisen bei verlängerter Gültigkeitsdauer derselben zur Rückfahrt durch diese Unternehmung zu beziehen sind. Man wende sich daher baldmöglichst unter Angabe des Näheren an Hrn. Adolph Hessel, Dresden, Schöffstraße 7, der sämtliche Anfragen erliegen und Reiseprogramme zu senden wird. Die Stuttgarter Feuerwehrtage läßt es ihrerseits an nichts fehlen, um ihre Kameraden, welche von Nahe und Fern zum Feste herbeikommen, würdig zu empfangen. Der Wohnungsausgleich ist eifrig bestrbt, zahlreiche Freiquartiere für die Gäste zu beschaffen, und die schwäbische Gastlichkeit wird sich auch bei dieser Gelegenheit aufs glänzendste bewähren. Stuttgart selbst mit seinen reizenden Umgebungen wird sicher die Feuerwehrtage-Männer, welche dem X. Deutschen Feuerwehrtag anwohnen, in jeder Hinsicht betriebligen.

Vermischte Nachrichten.

(Zur Fahrt einer Briestaupe.) Der am 27. Juni in Hamburg eingetroffene Postdampfer „Hammonia“ bringt folgende interessante Mittheilung, für deren Wichtigkeit der erste Offizier des Dampfers, Hr. Meyer, bürgt. Auf der Hinfahrt nach New-York bemerkte man auf der Höhe von Havre am 25. Mai, 7 Uhr Früh, einen kleinen geflederten Passagier, der sofort als eine Briestaupe erkannt wurde und auf dem Wasser ermüdet einherflatterte. Die Taupe wurde glücklich aufgelesen und nach erfolgter Fütterung ließ man dieselbe wieder fliegen in dem Glauben, daß das Thierchen nach Havre oder einem benachbarten Orte gehörte. Jedes die Briestaupe kreuzte beharrlich in der Nähe des Schiffes, und als dasselbe von Havre weiterging, fand sich auch das Täubchen wieder ein. Bei dessen Zurücksicht entschloß man sich, die „Berichte“ mit nach New-York zu nehmen. Das Thier erregte das allgemeine Interesse, fragte aus der Hand und folgte selbst dem Pfiff des Maschinenmeisters. In New-York angekommen erzählte der Offizier zufällig von dem kleinen Gast, als er auf einen Artikel der „New-Yorker Allgemeinen Zeitung“ vom 11. Juni, Nr. 130, hingewiesen wurde, der einer Berliner Zeitung entnommen war, worin der Berliner Briestauben-Verein „Berolina“ darauf aufmerksam machte, daß von den am 3. v. M. ausgelassenen Täuhen in der Richtung Bromberg-Landsberg-Berlin mehrere Täuhen nicht wieder eingetroffen, und daß dieselben mit dem Stempel des Besitzers und der Vereinsnummer in Blau mit einem Halbmond versehen seien. Jetzt wurde das Täubchen näher untersucht und man fand auf der einen Feder den Vereinsstempel mit einem Halbmond und der Nummer 143; auf dem andern Feder war eine Nummer 3 in blauer Farbe. Die Taupe wurde nun um so sorgfältiger beobachtet, und hat man dieselbe in einem geräumigen Käfig mit nach Hamburg genommen. Es ist nun bei dem Sekretär des zoologischen Gartens in Berlin, Hrn. Wagenführ, angefragt worden, ob die Taupe per Post übersendet werden oder in Hamburg aufliegen soll. Wie das Thier sich nach Havre verirrte, ist nur aus dem Umstand vielleicht erklärlich, daß es durch

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 6. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Juli-August 251. —, per Sept.-Okt. 226.50. Roggen per Juli-August 154. —, per Sept.-Okt. 154. —. Rüböl loco 67.25, per Juli 66.80, per Sept.-Okt. 66.90. Spiritus loco 52. —, per Juli-August 51.10, per Aug.-Sept. 52.10. Hafer per Juli-August 188. —, per Sept.-Okt. 147. —.

Hamburg, 6. Juli. (Schlußbericht.) Weizen höher, loco hierher 26.50, loco fremder 24.50, per Juli 24.10, per November 22.55. Roggen loco hierher 19.50, per Juli 14.80, per November 15.65. Hafer loco hierher 16.50, per Juli 15.25, per November 15.60. Rüböl loco 35.30, per Okt. 35.30.

Bremen, 6. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11.20, per August 11.35, per September 11.55, per Oktober 11.75, per November-Dezember 12.10. Sehr fest.

Mainz, 6. Juli. Weizen per Juli 23.80, per Nov. 22.60. Roggen per Juli 16.45, per Nov. 15.90. Hafer per Juli 15.50, per Nov. 15.20. Rüböl per Okt. 35.25.

Paris, 6. Juli. Rüböl per Juli 92.70 per August 93.70, per Sept.-Dez. 94.70, per Januar-April 96. —. Spiritus per Juli 56.25, per Sept.-Dez. 57.50. Zucker, weißer, disp., Nr. 3 per Juli 79. —, per August 78. —, per Okt.-Januar 70.50. Mehl, 8 Marken, per Juli 69. —, per August 69.50, per Sept.-Okt. 69.50, per Sept.-Dez. 69.25. Weizen per Juli 32.75, per August 32.75, per Sept.-Okt. 32. —, per Sept.-Dez. 31.75. Roggen per Juli 21.25, per August 20.50, per Sept.-

Okt. 20.25, per Sept.-Dez. 20. —.

Amsterdam, 6. Juli. Weizen loco —, auf Termine höher, per November 326, per März —. Roggen loco flau, auf Termine höher, per Oktober 196, per März —. Rüböl loco 40, per Herbst 39 1/2, per Mai 40 1/2. Raps loco —, per Herbst 409.

Antwerpen, 6. Juli. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: fest. Raffinirtes, Type weiß dispon. 27 1/2, b., 28 E. Juli — b., 27 1/2 E., August — b., 28 E., Sept. — b., 29 E. Sept.-Dez. — b., 29 1/2 E.

London, 6. Juli. Getreidemarkt. Schlußbericht. Englischer Weizen seit Montag 1 Sch. höher, fremder gefragt. Angewandte Ladungen stetiger. Hafer williger. Zufuhren: Weizen 66,200, Gerste 14,200, Hafer 106,700 D. Veränderlich.

London, 6. Juli. (11 Uhr.) Consols 94 1/2, Lombarden 5 1/2, Italiener 68 1/2, Lürten —, 1878er Russen 77 1/2.

London, 6. Juli. (2 Uhr.) Consols 94 1/2, fund. Amerik. 108 1/2. Liverpool, 6. Juli. Baumwollmarkt. Umsatz 8000 Ballen. Unverändert; Ankünfte stetig.

New-York, 5. Juli. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 13, dto. in Philadelphia 12 1/2. Mehl 7.05, Mais (old mixed) 57, rother Frühjahrsweizen 1.72, Kaffee, Rio good fair 19 1/2, Havana-Zucker 9 1/2, Getreidefrucht 4 1/2, Schmalz 9 1/2, Speck 7 1/2.

Baumwoll-Zufuhr 2000 B., Zufuhr nach Großbritannien — B., do. nach dem Continent — B.

Schaumburg-Lippische 25-Jähr.-Loose vom Jahre 1846. Ziehung am 2. Juni. Anzahlung am 1. Oktober. Hauptpreise: Nr. 28547 a 33,000 M. Nr. 55370 a 3000 M. Nr. 58282 a 1800 M. Nr. 53185 a 1200 M. Nr. 55395 a 600 M. Nr. 11800 a 300 M.

5 Prozent. Wiener Prämienanleihe vom Jahre 1874. Ziehung am 2. Juli. Anzahlung am 1. Oktober. Käufer den bereits mitgetheilten Hauptpreisen wurden noch folgende Kreuze gezogen: Ser. 713 Nr. 80, 91 Nr. 94, 2121 Nr. 69, 2123 Nr. 83 a 1000 fl., 713 Nr. 88, 125 Nr. 93, 1358 Nr. 18, 2116 Nr. 42, 2123 Nr. 52, 95, 2121 Nr. 99, 2178 Nr. 47, 51 63, 2265 Nr. 81, 2778 Nr. 28 a 400 fl.

5 Proz. Prioritäts-Obligationen der österr. Südbahn-Gesellschaft. Ser. B. Ziehung am 2. Juli. Anzahlung am 2. Januar 1878. Nr. 20301 — 20400, 34401 — 34500, 223618 — 223700.

Mailänder 45-Jr.-Loose vom Jahre 1861. Ziehung am 2. Juli. Anzahlung am 2. Januar 1878. Hauptpreise: Serie 6579 Nr. 15, 7985 Nr. 8, 7987 Nr. 36, 849 Nr. 22, 2976 Nr. 38, 5188 Nr. 21, 7751 Nr. 46, 3890 Nr. 8, 3022 Nr. 11, 5188 Nr. 14, 7221 Nr. 7, 7064 Nr. 19, 2163 Nr. 35, 7221 Nr. 38, 4109 Nr. 42, 3918 Nr. 17, 2163 Nr. 21, 7893 Nr. 28, 3127 Nr. 1, 1908 Nr. 42 a 1000 Fr. 3020 Nr. 17, 1655 Nr. 32 a 500 Fr.

Schaerbeder Loose vom Jahre 1873. Ziehung am 2. Juli. Anzahlung am 2. Januar 1878. Hauptpreise: Nr. 22312 a 7500 Fr. Nr. 20886 a 1000 Fr. Nr. 5770 7745 a 500 Fr.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Jahr	Baromet. mittl. in Met.	Therm. mittl. in C.	Feuchth. in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
Juli						
6. März. Vorbr.	748.7	+24.2	53	SW.	w. bew. windig.	
7. März. Vorbr.	748.4	+20.8	71	"	bewölkt veränderlich.	
7. März. Vorbr.	754.1	+15.1	63	"	f. bew. windig.	

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Hoff in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Aufforderungen.

D.411. Nr. 8401. 2 a h r. Die Gemeinde Jochenheim besitzt seit mehr als 30 Jahren die unten angeführten Liegenschaften auf ihrer Gemarkung als Eigentum, ohne daß Erwerbssurkunden und Grundbucheintrag vorhanden ist. — Auf Antrag ergeht nun an alle diejenigen, welche daran dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, die Aufforderung, solche

binnen 6 Wochen

anher geltend zu machen, indem dieselben sonst der Gemeinde Jochenheim gegenüber verloren gehen würden.

Verzeichnis.

(Schluß aus Beilage Nr. 158.)

D. Nr.	Plan-Nr.	Vergebungs-Nr.	M a ß.	Gewann.	Art des Grundstücks.	Nebenlieger.	D. Nr.	Plan-Nr.	Vergebungs-Nr.	M a ß.	Gewann.	Art des Grundstücks.	Nebenlieger.
113	16 n. 17	1824	11 86 75	Hausgrüden	Damm und Weg	selbst.	161	27	2992	18 38	Wiederfeld	Acker	Weg.
114	17	1848	7 19	Langengrund	Wiesen, Dabung u. Weg	selbst.	162	27	3028	51 21	"	"	Joh. Stolz Bwe.
115	18	1863	62 46	"	"	"	163	27	3143	15 96	"	"	Joh. Schäfer.
116	18	1864	23 10 66	Schweintummelplatz	Acker	Aufföher.	164	27	3068	8 77	"	"	J. J. Hübler.
117	18	1865	2 16 45	Bänsstecken	Weg	"	165	27	3043	72 63	"	"	Joh. Hübler.
118	18	1866	7 51 60	Bänsgrund	Weg	"	166	28	3160	14 47	Nodendachsbahn	Acker	Joh. Schäfer.
119	18	1867	14 38 28	Reußerer Fischersollen	Graben u. Weg	"	167	28	3166	16 68	"	"	Matthias Fäßler.
120	18	1870	7 39 98	Innerer Fischersollen	Weg	"	168	28	3188	2 67	Oberfeld	Weg	Aufföher.
121	19	1871	18 51 75	Kiebsollen	Acker, Sumpf und Weg	"	169	28	3226	23 67	"	"	Joh. Dösch.
122	19	1872	57 41 71	Korbmacher	Acker, Sumpf und Weg	"	170	28	3249	5 37	"	"	selbst.
123	19 u. 20	1873	31 — 72	Reuer Solmengrund	Acker, Wiese, Damm	"	171	28	3250	13 91	"	"	Weg.
124	20	1876	31 77 68	Alter Salmengrund	Acker, Wiese, Dabung u. Weg	"	172	28	3291	5 82	"	"	Aufföher.
125	20	1876	51 11 91	Junger Kohrtopf	Acker, Damm, Wasser u. Weg	"	173	28	3341	55 62	Wiederfeld	Acker	Valentin Stücker.
126	20	1877	18 24	Alter Kohrtopf	Acker	"	174	28	3343	72 —	"	"	J. A. Schnebel.
127	20	1878	33 10 34	Berberschlag	Wald, Kiesbank u. Wasser	"	175	29	3370	30 78	"	"	Weg.
128	21	2098	4 42	Kiedmatten	Wald und Wasser	"	176	29	3375	18 03	Oberfeld	"	Karl Deuchler.
129	21 n. 23	2114	18 61	"	Wald	"	177	29	3383	1 54	"	"	evang. Pfarrei.
130	22	2133	64 08	Hainerslach	Wald	"	178	29	3414	31 56	Büchelsbühn	Wald	Gem. Weissenheim.
131	22	2135	4 12	Hittmatten	Acker	"	179	29	3417	7 87	Salmwäldle	Weg	evang. Pfarrei.
132	22	2218	11 33	"	Wald	"	180	29	3419	10 23	Hüb	Acker	dieselbe.
133	22	2214	7 39	"	Wald	"	181	29	3423	5 30	"	"	Weg.
134	22	2231	1 10 79	Rehmattfel	Acker	"	182	29	3475	60 84	"	"	Karl Deuchler.
135	22	2264	1 51 11	"	Acker und Wasser	"	183	29	3480	5 99	"	"	Aufföher.
136	22, 26 u. 28	2272	38 51	Rehmattfel u. Oberfeld	Weg	Aufföher.	184	30	3512	3 97	Wiederfeld	"	"
137	22	2273	25 29	Rehmattfel	Wald	"	185	30	3520	31 68	"	"	Acker
138	22	2285	24 48	"	Wald	"	186	30	3569	6 09	"	"	Weg.
139	23	2321	6 19	Kiedmatten	Acker	Fr. J. Fischer We.	187	30	3585	4 18	"	"	Acker
140	23	2350	8 29	"	Weg	Josef Fäßler.	188	30	3586	16 05	"	"	Weg.
141	23	2364	37 88	"	Weg	Weg.	189	30	3592	19 98	"	"	"
142	23	2406	5 80	"	Wald und Graben	Aufföher.	190	30	3678	16 61	"	"	"
143	23	2414	27 99	"	Wald	Aufföher.	191	30	3706	— 41	"	"	Weg
144	23	2440	26 55	"	Wald	Gem. Weissenheim.	192	30	3724	15 23	"	"	Acker
145	23	2467	45 18	Seelebacherte	Weg	Aufföher.	193	30	3741	1 64	"	"	Weg
146	24	2549	79 61	Blänfelrain	Weg	"	194	31	3747	9 59	"	"	Acker
147	24	2550	23 58	Innerer Blänfelrain	Weg	"	195	31	3809	4 68	Schaffhausen	Weg	Christoph Fäßler.
148	24	2551	17 90 49	Innerer Blänfelrain	Acker, Wiesen und Weg	"	196	32	3916	45 72	Wittenweisersfeld	Acker	Joh. Stolz Bwe.
149	24	2552	71 28	Südermattfel	Weg	"	197	32	4001	13 82	"	"	Friedrich Wurf.
150	24	2681	1 04	Reubühn	Weg	"	198	32	4075	2 22	"	"	Aufföher.
151	24	2603	33 12	Acker und Wiese	Weg	"	199	32	4114	4 51	"	"	"
152	25	2701	6 01	Burmaten	Acker	Job. Reuter von Weissenheim.	200	32	4118	61 66	"	"	Acker
153	25	2729	10 36	"	Weg	Job. Schäfer.	201	32	4168	25 88	Krähenbruch	Acker u. Weg	selbst.
154	25	2755	25 14	"	Weg	J. G. Melcher.	202	32	4194	1 39 32	Schopstetmerweg	Acker u. Wiese	Weg.
155	25	2777	3 5 47	"	Weg	Aufföher.	203	34	4218	10 74	Mittelsped	Weg	Aufföher.
156	26	2850	9 18	Grundhirsck	Acker, Wiesen und Weg	"	204	34	4281	14 66	"	"	David Diegert.
157	26	2894	3 13	Oberfeld	Weg	"	205	34	4325	27 09	Schachen	Acker	Aufföher.
158	26	2918	21 24	"	Weg	"	206	34	4328	10 87	"	"	Weg
159	26	2945	14 36	"	Weg	"	207	34	4390	14 07	Blantenmoos	Acker u. Wiese	Acker
160	26	2975	9 68	"	Weg	"	208	34	4414	26 37	"	Acker	Acker

Fabr. den 25. Juni 1877.

Großh. bad. Amtsgericht. Eichrodt.

Bed.

Aufforderung.

D.427. Nr. 25,534. Karlsruhe. Auf Antrag des Bankhauses de Neuville Mertens & Cie. in Frankfurt a. M. werden die unbekanntem Inhaber zweier abhanden gekommener Wechsel, ausgehelt von dem Hause Pierrre Depaiz & Cie. in Revin, der eine vom 3. Februar 1877 über 3000 Fr., der andere vom 9. Februar 1877 über 2000 Fr., beide fällig am 2. Juni 1877, gezogen auf Zucker u. Rub in Karlsruhe und von diesen acceptirt, angefordert ihr Recht an denselben binnen 2 Monaten

für kraftlos erklärt werden. Karlsruhe, den 30. Juni 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Ma a.

D.449. A.G.Nr. 30,637. Pforzheim. Wegen Fabrikant Jean Freyers Eheleute hier haben wir erkannt und Lagfahrt zum Richtigstellung- und Vorzugsverfahren auf Freitag den 27. Juli d. J., Vorm. 8 Uhr, angeordnet.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grund Ansprüche an die Waise machen wollen, werden aufgefordert, solche

in der Lagfahrt bei Vermeidung des Ausschusses persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, ihre etwaigen Vorzugs- und Unterprioritätsrechte genau zu bezeichnen und zugleich die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit anderen Beweismitteln anzutreten. In der Lagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuss ernannt und ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werden. In Bezug auf Borgvergleich und jene Erklärungen wird der Nichterscheinende als der Mehrheit der Erscheinenden beitreten angesehen. Den Ausländern wird aufgegeben, bis dahin einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang

aller Einhandlungen, welche der Partei selbst geschehen sollen, zu befehlen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit Wirkung der Eröffnung an der Gerichtsstelle angeschlagen, bezw. den bekannten Gläubigern durch die Post zugesendet würden. Pforzheim, den 3. Juli 1877. Großh. bad. Amtsgericht. D o r n e r.

D.448. Nr. 30,956. Pforzheim. Die Waise gegen Bierbräuer Friedrich Böker Bwe., Maria Katharina, geb. Melchior, dahier betr. Beschl. In Gunsten der Waise wird Arrest

gelegt auf die Forderungsbeträge derselben und den Schuldnern bei Vermeidung doppelter Zahlung unterlagt, bis auf weitere diesseitige Verfügung an irgend Jemanden Zahlung zu leisten, anßer an den vorläufigen Massepfleger Rechnungssteller Kramer hier.

Pforzheim, den 5. Juli 1877. Großh. bad. Amtsgericht. D o r n e r.

D.434. Nr. 3872. Donauerschingen. Gegen Johann Manger, Wagner von Defingen, haben wir erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Lagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 17. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Waise machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Lagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Waise, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterprioritätsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In der Lagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuss ernannt, und ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erscheinenden beitreten angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Lagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu befehlen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Donauerschingen, den 28. Juni 1877. Großh. bad. Amtsgericht. B e p f.

D.428. Nr. 8862. Billingen. Die Waise

des Hofwärters Johann Werg von Niedereichach betreffend. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Lagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Waise ausgeschlossen.

Billingen, den 27. Juni 1877. Großh. bad. Amtsgericht. K r a n z.

Erbboldadungen.

D.445. Freiburg. Marie Dillmann, geboren in Wang am 24. Januar 1838, ist zur Erbschaft ihrer Mutter, der Hofkammer Thomas Dillmann's Ehefrau, Verena, geb. Spent, dahier mitberufen.

Da deren Aufenthalt seitwärts nicht bekannt ist, so ergeht hiermit an dieselbe die Aufforderung, sich binnen 3 Monaten dahier zu melden, andernfalls die Erbschaft denen zugeteilt würde, welchen sie zuläße, wenn Maria Dillmann nicht mehr am Leben wäre. Freiburg, den 29. Juni 1877. Der Großh. bad. Notar E. W i l l e r.

Erbboldadungen.

D.429. Nr. 16,724. Offenburg. Josef Better, lediger Tagelöhner und Dienstrecht von Unterentersbach, ist des mehrfachen und theilweise schweren Diebstahls beschuldigt. Er wird aufgefordert, binnen 14 Tagen

um so gewisser sich zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung Erkenntnis würde erlassen werden. Offenburg, den 4. Juli 1877. Großh. bad. Amtsgericht. S a u r.